

gelegt, die Wagen fahren ganz leise in dem weichen Schnee, und die Leute auf der Straße sind alle Schneemänner geworden, und wo einer ins Haus tritt, stampft er erst den Schnee von den Füßen ab. Da fliegt ein hungriges Späzlein an unser Fenster und guckt herein. Auch ein kleiner Bettler, den der liebe Gott euch schickt zum Wohlthun. Streut Brofamen auf ein Plägchen, wo sie der Schnee nicht zudecken kann. Die köstlichste reine Leinwand hat Gott ausgebreitet, deckt dem hungrigen Böglein darauf seinen Mittagstisch!

Da klingelt die Hausthür: der Vater kommt. Jubelnd begrüßt ihr den Langersehnten, und während die Mutter ihm aus dem schweren Überrocke hilft, holt ihr geschäftig die Hausschuhe herbei; bald steht er bei euch behaglich plaudernd am Fenster.

„Nun solltet ihr draußen im Walde sein,“ beginnt er. „Das ist ein herrliches Bild, wenn die ernsten, dunkelgrünen Tannen ihr schweres Schneekleid so würdig und stolz tragen, und der Wind freisend Millionen glänzender Eiskrystalle im lustigen Tanze durch die Luft führt und im Lichte der Wintersonne aufblitzen läßt. Trotz der feierlichen Stille regt sich ein vielgestaltiges Tierleben im Winterwalde. Finken und Hänflinge huschen durch die Zweige, Seidenschwänze putzen ihr leuchtendes Gefieder, der sonderbare Kreuzschnabel läßt sich die Samen der Nadelhölzer schmecken, Krammetsvögel suchen eifrig nach den roten Beeren der Eberesche. Meister Reinecke schleicht behutsam umher und macht Jagd auf Wildgänse und anderes Gefieder. Hirsche und Rehe heben den zierlichen Huf und scharren aus dem tiefen Schnee spärliche Nahrung oder erquicken sich an jungen, saftigen Blattknospen. Sie haben ihr dichthaariges Winterkleid an und fühlen sich behaglich warm. Eichhörnchen turnt in der hellen Wintersonne, es sucht eifrig seine Vorratskammerchen voll Nüsse und Eicheln. Sein Grundsatz ist: Spare in der Zeit, so hast du in der Not. Der lustige Zaunkönig singt mitten im Wintersturm sein hoffnungsfreudiges Liedchen: Es muß doch Frühling werden!

Die Hasen suchen des Bauern Kohlfelder auf und laden sich ungebeten bei ihm zu Gaste. An die Dörfer kommt scharenweise ein hungriges Bettelvölkchen: Sperlinge und Finken, Haubenlerchen und Meisen, Hänflinge und Krähen, und noch viele andere Vögeln bitten und betteln vor Haus und Scheuer um ein Krümchen für den hungrigen Magen. Ja, jetzt ist Schmalhans Küchenmeister! Jedes Winkeln, jedes Moospolster wird eifrig durchsucht nach Puppen, Insekteneiern, Raupen und Larven.

Aber wir haben's besser, die Mutter ruft zum Essen. Nun sprecht fröhlich das Tischgebet, dann schmeckt Gottes Gabe doppelt gut.“ —